

XXIV. Jahrgang
Nr. 2

30. Juni
1911



VEREINS-ORGAN DER WENGIA SOLOTHURN

Redaktion:

Walter Kurt, Chef-Red. — *Paul Walter*, Sub-Red. I. — *R. Probst*, Sub-Red. II.
Cand. jur. *Hugo Meyer*, Vertreter der „Alt-Wengia“

Abonnementspreis: Fr. 1.50 per Semester.
Für die Mitglieder der „Alt-Wengia“ gratis.

□ □ □ □ Erscheint jeden Monat □ □ □ □



Wir machen den A. H. A. H. und I. A.
I. A. die traurige Mitteilung, dass unser A. H.

Richard Miller $\frac{1}{2}$ Wiesel
Ing. in Turnerfalls (Massachusetts U.S.A.)
während einem Aufenthalt in der Heimat am
28. Juni gestorben ist.

Pro Wengia:
Die Redaktion.

Sommer-Kommers.

Die Kommerse unserer Aktiven liessen in letzter Zeit den guten Besuch früherer Jahre seitens der Alt-Wengia und besonders auch seitens der Philisterschaft vermissen, trotzdem sie sich in ihren Leistungen sehen lassen durften. Eine Ursache dieser wenig erfreulichen Erscheinung mag darin liegen, dass einige dieser Kommerse am Freitag statt wie früher am Samstag stattfanden. Es hat deshalb die Aktiv-Wengia den Sommerkommers 1911 auf den zweitletzten Samstag vor Schluss des Semesters festgesetzt und hofft dadurch, wieder einer grösseren Zahl von Alt-Wengianern und Gästen den Besuch ermöglicht zu haben. Unterstützen wir sie in diesem Bestreben und stellen wir uns am 22. zahlreich im „Kreuz“ ein, um einige gemütliche, der studentischen Fröhlichkeit gewidmete Stunden mit den Aktiven zu verleben. Es tut Manchem gut.

Bloch.

sa sa sa

Vereinsbummel.

I.

„Wohlauf, die Luft geht frisch und rein,
 Wer lange sitzt, muss rosten;
 Den allersonn'gsten Sonnenschein
 Lässt uns der Himmel kosten.“

Hell klang der Kantus durch die morgenstillen Gassen Solothurns. Brummend mag wohl mancher ehrsame Philister ans Fenster geschlichen sein, um zu sehen, was ihn soeben aus dem saunten Schlummer geweckt habe. „So! Die Grünen sinds, die!“ sprach's und legte sich wieder aufs Ohr.

Bald war der Bahnhof erreicht. „Hesch der Frachtbrief scho?“ fragte einer unseren II. Chargierten. Endlich brauste der Zug heran und nach kurzer Zeit hatte jeder ein Plätzchen erobert. Gesungen wurde nicht viel, vielleicht trugen die Nachwirkungen vom gestrigen Kneipabend die Schuld. Aber wie die Sonne durch das Ge-

wölk brach, tauten unsere Herzen auf. Als wir in Herzogenbuchsee anlangten, herrschte allerorts die fröhlichste Stimmung. Fast im Laufschrift eilte die ganze Korona dem nächsten Biergarten zu; denn der Magen knurrte auch gar zu sehr. Kaum hatten wir den grössten Durst gestillt und die goldene Jugend von Herzogenbuchsee mit einem Kantus erfreut, als auch schon der Zug heranrollte, dem wir uns bis Rietwil anvertrauten. Unser Präsidium hatte in vorsorglicher Weise für eine Stärkung gesorgt — eine dampfende Suppe, gewürzt durch die Spässe Rüebli erwartete uns. Frisch gestärkt machten wir uns auf den Weg. Die Strasse zieht sich mit sanfter Steigung einem Hügelzuge entlang. Eine in ihrem Charakter ganz verschiedene Landschaft umgab uns. Schon an den Häusern an merkten wir, dass wir uns im Emmental befanden. Heimelige, braune Holzhäuser mit Lauben, beschattet von Linden, locken die reiselustigen Wanderer. Munter, lebhaft plaudernd, bewegte sich die Schar der Höhe zu. Bald umfing uns kühler Waldesschatten. Noch glänzen die Tautropfen im Grase, noch hat der Gesang der Vögel nichts von seiner Frische verloren, trotzdem die Sonne schon hoch am Himmel steht. Endlich tauchte ein Weiler auf, Wäkerschwend. Ein paar Häuser, ein Wirtshaus und eine Käserei bilden die ganze Ortschaft.

Grossen Spass bereitete uns ein Fraueli, das wir um Auskunft über den Weg befragten; es gab uns die Antwort: „Eh, dr müesst dört über d'Egg u de chömet dr uf Friesebärg?“ Dass wir nicht wussten, wo „d'Egg“ war, dachte das gute Fraueli nicht. Nun, wir fanden uns gleichwohl zurecht. Recht unbarmherzig brannte die Sonne auf uns herab, als wollte sie schon am Morgen unsere grünen Mützen bleichen. Sang und Rede war verstummt, „lechend Herz und Zunge!“ Endlich tauchte ein Haus aus dem Obstbaumwalde auf, der „Löwen“ von Affoltern. Das ist ein Wirtshaus, eine, ich möchte fast sagen, geschichtliche Kneipe, wo seit bald drei Jahrhunderten die Fuhrleute einkehrten und fremde Burschen beim Tanz geprügelt und hinausgeworfen wurden und woran selbst der alte Scheffel selig seine Freude gehabt hätte, der ja eine angestammte Pietät für solche Räume besass. In ihm ist beim guten Trunk manch hübsches Lied in die Welt hinaus gejauchzt worden.

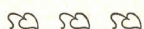
Schon lange hatten einige tanzlustige Füchse auf die hübschen Kellnerinnen geschielt. Sie warteten nur, bis der Kantusmagister dem Klavier einen Walzer entlockte, um mit den Emmentaler Schönen im Saale das Tanzbein zu schwingen. Sogar der vor Freude taumelnde Rüebl wagte sich auf den glatten Parkett. Nur zu rasch floh die Zeit, bald mussten wir das gastliche Haus verlassen.

Faust.

II.

Es war schon zu vorgerückter Stunde, als wir unter frohem Sang lustig und wohlgemut den Weg unter die Füße nahmen gegen Burgdorf hin. Vom wolkenlosen Himmel sandte Helios mit Unbarmherzigkeit die glühenden Strahlenbündel auf die grüne Schar, die sich lechzend vorwärts bewegte. Einige, denen der genossene Alkohol schon mehr Energie eingeflösst hatte, wandten sich vom geraden Wege ab und stürmten mit wahrer Todesverachtung die schroffen Hänge zu beiden Seiten der Strasse. Endlich bogen wir rechts ab und unter entsetzlichen Mühen und Arbeit erreichten wir auf schmalem Fussweg den Aussichtspunkt „Lueg“. Dort oben machten wir uns behaglich und liessen uns vom kühlen Winde befächeln, der leise singend durch die grünen Wipfel der Laubwälder strich. Die Aussicht war grossartig. So weit der Blick reicht, nichts als dunkle Tannenwälder, die häufig unterbrochen werden von saftig grünen Matten und wogenden Aehrenfeldern. Dann sah man wieder schmucke, behäbige Bauerndörfer aus einem Obstbaumwald hervorblinzeln. Aber bald mahnte uns die Zeit wieder zum Aufbruch, und wir nahmen mit Resignation den Weg wieder unter die Füße. Sultan und Rüebl fingen wieder an zu traben wie sie es seit Wäckersschwend gemacht hatten, wo ihnen der Beaujolais so Energie verliehen. Und jetzt trabten sie in der Gluthitze und im Schweisse ihres Angesichts Burgdorf zu, ohne etwas von der Wärme verspürt zu haben, wie sie uns nachher versicherten. Wir aber hatten bald nach einem gemächlichen Marsche durch eine farbenfrohe Gegend Burgdorf erreicht. Gleich beim Eintritt ins Städtchen hatten wir eine angenehme Ueberraschung. Wir begegneten nämlich unserm a. H. Lasso,

der stolz einhergeschritten kam, in colore Hallerianorum. Mächtig hatte er sein Schnurrbärtchen gedreht und mit Eleganz schleifte er den Frack. Wie es scheint hatte das herrliche Wetter auch die Hallerianer zu einem Bummel gelockt, denn wir begegneten noch andern Aktiven, Burschen und „beflausten“ Füchsen. Sobald wir aber beisammen waren, zog man unter dröhnendem Sang nach einer Gartenwirtschaft, wo unser lieber I. A. G. Tschumi v/o Knoll uns mit einem Fass überraschte. Vivat! Nur zu schnell war beim lustigen Pokulieren und beim Sang die Zeit der Abfahrt gekommen. Und so zogen wir denn in strammer Ordnung nach dem Bahnhof. Als sich der Zug in Bewegung setzte, da tönte manches Hoch aus jugendlichen Kehlen auf das gastliche Burgdorf. Im Zuge aber fingen mehrere gewaltig zu „schäumen“ an, so dass es einem recht angst und bange wurde. Gottlob waren sie in Solothurn wieder bei Trost, so dass wir in flotter Haltung im „Chic“ eintrafen. Natürlich fehlte es nachher nicht an hämischen Zungen, die behaupteten, es hätte alles geschwankt und das Präsidium am meisten. Aber was tut dies zur Sache, schön wars eben doch! **Till.**



Erinnerung.

Es steigt in krausen Ringen
Der Zigarettenrauch. —
Ich sinn' nach krausen Dingen:
Nach einer Liebe Hauch!

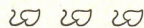
Sag an, wo sind die Stunden,
Die uns so treu vereint?
Sind sie denn ganz entschwunden
In alle Ewigkeit?!

Doch nein, sie leben, leben
Ganz still in meinem Herz,
Erwachen oft mit Beben
Zu neuem Leid und Schmerz.

Dann treibt's mich durch die Felder
Und durch die weite Flur,
Dort in die stillen Wälder,
Ins Herze der Natur!

Dort lasst mich träumen still
Und lasst einsam mich gehn. —
Was ich vom Walde will,
Könnt ihr doch nicht verstehn!

Schnebli.



Der Frühling.

Der Frühling naht mit Brausen,
Er rüstet sich zur Tat.
Er kommt von fernen Landen
Mit sich die junge Saat.

Er schreitet durch die Wiesen,
Streut Blumen auf die Au,
Er grüsst von fern die Riesen
Der Berge und das Tal.

Und wenn die Blumen blühen,
Der Himmel weit sich rötet,
Dann schreiten wir im Grünen,
Die Brust von Lust erhebet.

Sei mir gegrüsst Du frohe Schar,
Dass Grün und Rot uns banne.
Das Höchste sei es immerdar
Draus spriesst der Freundschaft Wonne.

Paul Walter v/o Hirsch.



Vereins-Chronik.

Sitzung vom 27. Mai 1911. Anwesend: A. H. Rudolf.

Die politische Wochenschau wird von Schnebli v/o Sultan gehalten. Er spricht über die Grossratswahlen im Wallis, vom

Maurerstreik in Zürich, von den Fortschritten des Liberalismus im Kanton Luzern. In der auswärtigen Politik erwähnt er die Fortschritte der Franzosen in Algier, den Tod des französischen Ministerpräsidenten, den Ausbruch einer Revolution in Süd-China und einer Pest in Konstantinopel und die Nachklänge zum Ferrer-Prozess in Spanien.

Ergänzungen machen Fein, Walter (Beamtenbesoldungsgesetz), Schnebli und Wucherer.

An Stelle des Vortrags wird ein Rezitatorium abgehalten, in welchem Schnebli und Allemann steigen.

Varia: I. A. Hugo Flury v/o Stumpf wird zum alten Herren promoviert. Es werden Vortragsthemata bestimmt:

Probst: Schulreformen.

Jäggi: Solothurner Mordnacht.

Das Projekt für den Vereinsbummel wird bestimmt:

Herzogenbuchsee—Affoltern—Lueg—Burgdorf. Infolge dem un erfreulichen Verhältnis mit dem „Chic“ wird ein früherer Beschluss umgeändert in dem Sinne, dass die Wengianer von 6 bis 7 Uhr abends sich ausser im „Chic“ auch in der „Krone“ aufhalten dürfen.

Sitzung vom 3. Juni. Anwesend: A. H. A. H. Meyer Hugo, Fischer, Rudolf. Abwesend: Marti und Wucherer (entsch.).

Es werden weitere Vortragsthemata bestimmt:

Käser: Klostergelehrsamkeit im 11. Jahrhundert,

Olivier: Venedig.

Bichsel: Das schweizerische Zollwesen und die Handelspolitik,

Burki: Giovanni Segantini,

Flury Max: Die Bevölkerung Japans,

Habegger: Albrecht von Haller,

Luterbacher: Alfred Hartmann ein Solothurner Volksschriftsteller,

Weber: Französische Alpenruppen.

Als Spefüxe werden aufgenommen: Wirz II. Hand. und Berger II. Hand. Es wird beschlossen am 10. Juni im Hohberg eine Waldkneipe zu veranstalten (vom Rektorat nachher verboten). Dem Komitee wird Kredit zur Anschaffung von Sitzungszetteln gewährt.

Extra-Sitzung vom 7. Juni. Abwesend: Marti (entsch.). Wegen definitiver Verschiebung des Theaterbummels wird beschlossen, den Vereinsbummel auf den 11. Juni zu verlegen. Ein Entwurf der neuen Coleurkarte von A. H. Henziross wird angenommen. Der Entwurf der Alt-Herren-Karte wurde vom Komitee der Alt-Wengia nicht angenommen, da ihre Anfertigung zu teuer würde.

Sitzung vom 10. Juni. Anwesend: A. H. Meyer Hugo, I. A. I. A. Sauser und Stampfli.

Vortrag von Walter Kurt v/o Flachs: Philosophische Systeme des Altertums. Nach Erläuterung des Begriffes der Philosophie

zeigt der Referent, wie sich die verschiedenen Systeme durch verschiedene Auffassung des Weltprinzipes entwickelt haben, behandelt die ältern jonischen Naturphilosophen, die Pythagoräer, die jüngern jonischen Naturphilosophen (Athomenlehre). Am eingehendsten befasst sich der Vortragende mit den bedeutendsten antiken philosophischen Schulen, mit der stoischen mit dem Grundsatz, der Natur, der Tugend gemäss zu leben, und mit der epikureischen, die in der Glückseligkeit ihr Ideal sieht. Zum Schlusse beurteilt er den gesamten Wert der Geistesarbeit dieser Philosophen. Korreferent ist Allemann v/o Till. In der Diskussion sprechen Probst, Flury Ferd., Schnebli und Schmid.

Varia: Bericht über die Kassa und Protokollrevisionen. Die koulurfähigen Wirtschaften werden bestimmt. Es werden Korreferenten bestimmt: Probst — Jäggi, Jäggi — Allemann, Käser — Burki, Olivier — Probst.

Als Spefüxe werden aufgenommen: Sesseli, II. Hand., Lack, II. Hand., Römer, V. Real., Bär, V. Real., Studer, V. Real., Ramsler, V. Real.

Sitzung vom 17. Juni. Anwesend: A. H. Rudolf, J. A. Biberstein. Abwesend: Marti (entsch.)

Die politische Wochenschau hält Wilhelm Schmid v/o Welf. Er spricht über die letzte Kantonsratssitzung, kritisiert den negativen Volksentscheid über das Beamtenbesoldungsgesetz und hebt unter den Verhandlungen des Kantonsrates die Angelegenheit der Schönbühlbahn hervor. Kürzer befasst er sich mit der auswärtigen Politik. In der Diskussion, die sich hauptsächlich um die Schönbühlbahn dreht, sprechen Bohrer, Habegger, Flury Max, Wucherer, Burki und Probst.

Als Einleitung zu einer Diskussion wird aus dem Vortrag: Unsere Devisen von Kurt Meyer v/o Tasso („Wengianer“ Jahrg. XXII) der Abschnitt über die Freundschaft von Walter vorgelesen. In der Diskussion wird von einigen behauptet, es sondern sich vier Mitglieder von den übrigen Aktiven ab, was man besonders auf dem Vereinsbummel bemerkt haben will. Die Gruppe der Betroffenen wird als Clique bezeichnet, und es fallen sehr derbe Worte gegen dieselbe. Nach heftigen Hin- und Herreden stellt sich heraus, dass besonders für den Vereinsbummel die Anschuldigungen nicht zu treffen. Es halten aber doch vier Aktive die Behauptung aufrecht, dass diese sog. Clique die übrigen Aktiven an offiziellen Anlässen vernachlässigt.

Varia: Als Führer des Curriculum vitae wird Schnebli bestimmt.

Sitzung vom 20. Juni. Anwesend: A. H. A. H. Meyer Hugo, Meyer Kurt, Jeanneret, Dr. Bloch, Häfelin. J. A. J. A. Biberstein, Stampfli.

Vortrag von Louis Jäggi v/o Faust. Die Mordnacht von Solothurn. Der Referent bringt zuerst die überlieferte Sage von der Mordnacht von Solothurn und untersucht dann, was historisch ist. Er charakterisiert die Grafen von Kyburg, schildert ihre Pläne, die Vorbereitung zum Ueberfall von Solothurn, den Verrat des Anschlages durch Hans Roth, untersucht die Sagen von Hans von Stein und Jlasser und bespricht auch die Folgen des sog. Kyburgerkrieges. Zum Schlusse beurteilt er die Bedeutung der vereitelten Mordnacht von Solothurn. Korreferent: Allemann v/o Till. Diskussion: Bohrer, A. H. Meyer Hugo.

Varia: Das Rektorat verlangt, dass die Donnerstagskneipe nicht offiziell sein dürfe. Die Verbindung beschliesst, dass die Donnerstagskneipe nicht offiziell sei. Kommersangelegenheiten. Die weitere Reihenfolge der Vorträge wird bestimmt:

Käser,	Opponent: Burki,
Burki,	„ Schnebli,
Flury Ferd.,	„ Walter,
Olivier,	„ Probst,
Bichsel,	„ Eichenberger,
Habegger,	„ Schmid,
Luterbacher,	„ Käser,
Weber,	„ Wucherer.
Flury Max,	„ Luterbacher.

Es wird dem Komité Kredit gewährt, Fräulein Reist, die die neue F. M. Schärpe gestickt hat, ein Geschenk zu geben. A. H. Dr. Bloch wünscht, dass die Reibereien, die in der letzten Sitzung entstanden sind, in Anwesenheit alter Herren erledigt werden und dass sich die Betreffenden äussern möchten. Da sich aber niemand aussprechen will, wird die Angelegenheit im nachherigen B. C. behandelt.

Extrasitzung vom 1. Juli. Anwesend: A. H. Beutler. Abwesend: Schnebli, Allemann, Olivier, Burki (entsch.)

Sie wurde einberufen wegen dem Tode unseres a. H. Richard Miller v/o Wiesel. Die Alt-Wengia hat die Kondolationsangelegenheiten übernommen, da die Aktiv-Wengia abwesend war (Schulreisen). Ein Dispensationsgesuch von der Sonntagskneipe von Paul Walter wird angenommen. Als Ort für den Sommerkommers wird das Kreuz bestimmt.

?? ?? ??

Von unsern a. H. a. H.

Werner Schmid v/o Gröl, Apotheker in Thun hat sich mit Alice Stauffer verlobt. Wir gratulieren.

Hermann Allemann v/o Flick von Balsthal, zur Zeit Redakteur der „Neuen Einsiedler Zeitung“ in Einsiedeln wird am 1. August die Redaktion der „Aargauer Nachrichten“ übernehmen. Der „Wengianer“ freut sich, von seinem einstigen Chef-Redakteur etwas zu hören.

* * *

Unser alter Herr Emil Bur v/o Reck, Lehrer in Langendorf, ist mit einem flotten Spe-Fux beglückt worden. Wir gratulieren zu dem frohen Ereignis.

* * *

Unser alter Herr Konrad Frey v/o Cohn hat am eidgenössischen Polytechnikum das Diplom als Maschineningenieur erworben. Gratulamur.

∞ ∞ ∞

Angenehme Mitteilungen.

Ein ungenanntseinwollender Wohltäter (A. F. rst.r v/o Tr. tt) hat alle Schleusen der Freigebigkeit geöffnet, indem er unserer Vereinskasse 20 Fr., dem Anschaffungsfonds 5 Fr. schenkte; ja nicht genug; sein Vater übermachte der Kasse auch noch 10 Fr. Grazie tante! (Der Quästor hat sich lange nicht vom „Schrecken“ erholt.)

* * *

Oskar Schenker v/o Trumpf, unser F. M. des letzten W. S. hat den Anschaffungsfond (wohl in Erinnerung an seine F. M.-Schärpe) um 5 Fr. bereichert.

* * *

Auch von Bruno Sesseli v/o Atlas und Ernst P. Lehmann v/o Globus ist dem Anschaffungsfonds eine Schenkung von 10 Fr. gemacht worden. Allen besten Dank!

* * *

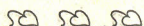
Gottfried Tschumy v/o Knoll, angehender Millionär, hat uns in Burgdorf anlässlich des Vereinsbummels, eine Kneipe bezahlt. Der Quästor hatte nichts dagegen einzuwenden.

∞ ∞ ∞

Achtung.

Wir müssen wieder an den Wohltätigkeitssinn unserer alten Herren appellieren. Der Archivar hat mit Schrecken konstatieren müssen, dass das Photographiealbum gefüllt ist und hat jetzt nichts besseres gewusst, als die übrigen in einer simplen Schuhschachtel unterzubringen. Auf unser Nachfragen hat sich herausgestellt, dass die schöne Sitte herrscht, dass diese Albums von alten Herren geschenkt werden. Sollte ein alter Herr ein älteres, noch brauchbares Exemplar besitzen, so möge er die Freundlichkeit haben, dasselbe einzusenden. Die Kasse würde ihm das Porto vergüten. Besten Dank zum Voraus!

Die Redaktion.



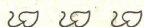
Adressänderungen.

P. Haefelin, Lieut., Zimmer Nr. 37, Kaserne Aarau.

K. Meyer, 2. Komp. 2. Zug, Zimmer Nr. 34, Kaserne Aarau.

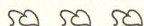
A. Weiss, Muldenstr. 21, Bern.

Der II. Sub-Red. sucht die Adresse von Rob. Flury v/o Volt.



An die Leser!

Die Herausgabe dieser Nummer wurde durch die Schulreisen und das Abwarten der Einwilligung des Rektorates zum Sommerkommers bedeutend verzögert. — Excusez! Die Red.



Corrigenda.

In der letzten Nummer soll es pag. 8, Vereinschronik, statt Walter Schmid, Wilhelm Schmid heissen. Entschuldigung! Die Red.

Wengia Solothurn.

Samstag den 22. Juli 1911 findet im „Kreuz“
unser

SOMMER-KOMMERS

statt. — Wir hoffen, dass sich die alten Herren
recht zahlreich zu dem frohen Feste einfinden
werden.

Mit Wengianergruss!

Für die Wengia:
Walter Kurt XXX, Chef-Red.




W!

An die Akademiker.

Es ergeht an Euch alle der grosse Appell! Erscheint
in Massen, mit Grün-Rot-Grün geschmückt, zum Kom-
mers.

Der Tag von Dornach sehe die Schar der studie-
renden Wengianer vereint unterm grünen Banner!



Als Manuskript gedruckt.

Druck der Zepfel'schen Buchdruckerei, in Solothurn.